

Carl Orff – Musik zu Shakespeares  
*Ein Sommernachtstraum*



Eine Sonderpublikation des Orff-Zentrums München

---

Thomas Rösch

Carl Orff – Musik zu Shakespeares  
*Ein Sommernachtstraum*

Entstehung und Deutung

orff  
zentrum  
münchen

Bestellnummer KAT 295-99

© 2009 Orff-Zentrum München

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck in jeder Form sowie die Wiedergabe durch Fernsehen, Rundfunk, Film, Bild- und Tonträger  
oder Benutzung für Vorträge, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags

Lektorat: Sabine Bayerl

Coverabbildung: © *Wald* von Hubert Aratym

für die *Sommernachtstraum*-Aufführung am Volkstheater Wien 1965

Notenbeispiele mit Genehmigung der SCHOTT MUSIC GmbH & Co. KG, Mainz

Satz: Wolfgang Birtel

Druck und Bindung: WEGA-VERLAG GmbH, Mainz

Im Auftrag von Schott Music GmbH & Co. KG, Mainz

Printed in Germany

# Inhalt

Einleitung .....	7
Entstehung	
»Irr- und Wirrwege«: Zwei Entwürfe und vier Fassungen .....	9
1. Das Lehrbeispiel <i>Wie es euch gefällt</i> und die Zusammenarbeit mit Zilcher und Falckenberg 1917 .....	14
2. Musik zum <i>Sommernachtstraum</i> : Der erste Entwurf 1917 .....	20
3. Musik zum <i>Sommernachtstraum</i> : Der zweite Entwurf 1928 .....	26
4. Musik zum <i>Sommernachtstraum</i> : Die Frankfurter Fassung 1939 .....	40
5. Musik zum <i>Sommernachtstraum</i> : Die Fassung von 1944 .....	75
6. Musik zum <i>Sommernachtstraum</i> : Die Darmstädter Fassung 1952 .....	91
7. Musik zum <i>Sommernachtstraum</i> : Die Stuttgarter Fassung 1964 .....	107
Deutung	
Bemerkungen zur Musik der Stuttgarter Fassung 1964 .....	117
Erste Szene .....	119
Zweite Szene .....	122
Dritte Szene .....	126
Vierte Szene .....	128
Fünfte Szene .....	142
Sechste Szene .....	147
Siebente Szene .....	154
Achte Szene .....	159
Neunte Szene .....	160
Anhang	
Synopse der Orchesterbesetzungen von 1939, 1944, 1952 und 1964 .....	171
Verzeichnis der zitierten Literatur .....	177



## Einleitung

*Vom abendländischen Theater hat nichts so stark auf mich gewirkt wie die griechischen Tragiker und Shakespeare. Beide haben mich ein Leben lang begleitet und zur künstlerischen Auseinandersetzung gereizt. Meine periodisch wiederkehrende Beschäftigung mit Shakespeare hat auf die meisten meiner Werke ihren Einfluß gehabt, auch wenn ich nur eines seiner Stücke – den Sommernachtstraum – mit Musik versehen habe. Nicht nur meine Vorliebe für die Simultanbühne, auch die vier Burschen aus dem Mond, die drei Strolche mit ihrem Rüpelspiel aus der Klugen, Szenen – besonders die Hexenszene – aus der Bernauerin, die Soldaten aus dem Osterspiel, die Hirten aus dem Weihnachtsspiel, die Sterzer aus Astutuli, sie alle sind ohne Shakespeare nicht denkbar<sup>1</sup>,*

so schreibt Carl Orff und betont damit die besondere Bedeutung, die Shakespeare mit Blick auf sein eigenes Werk zukommt.

Die Musik zu William Shakespeares *Ein Sommernachtstraum* nimmt im Gesamtschaffen von Carl Orff eine herausgehobene Stellung ein. Um kein anderes Werk hat er sich in fast 50 Jahren so intensiv bemüht; kein anderes Werk führte zu zwei Entwürfen und vier vollständigen Fassungen, die jeweils einem Jahrzehnt seines aktiven Schaffens zuzuordnen sind; kein anderes Werk scheint eine so lang anhaltende Faszination auf den Komponisten ausgeübt zu haben; kein anderes Werk ist aber auch – in der Fassung von 1939 – einer schärferen Kritik ausgesetzt gewesen: Orff hatte den Auftrag angenommen, eine Musik zum *Sommernachtstraum* zu schreiben, wobei die damaligen Machthaber die Absicht verfolgten, die Komposition von Felix Mendelssohn Bartholdy zu verdrängen.

Im Folgenden soll versucht werden, anhand von Daten und Fakten, die sich aus den erhaltenen originalen Dokumenten ergeben, die Entstehungsgeschichte der einzelnen Entwürfe und Fassungen darzustellen, Hintergründe zu erhellen sowie den verschiedensten künstlerischen Anregungen und Einflüssen nachzuspüren. Dazu ist es notwendig, auch Orffs stilistische Entwicklung kurz zu skizzieren und seine künstlerischen Absichten im Bereich der Musik wie auch des Theaters klar zu umreißen. Dem Komponisten war das Theater zeitlebens genauso wichtig wie die Musik, und mit aller Kraft rang er darum, Musik, Sprache, Tanz, Darstellung und Raum auf neuartige Weise miteinander zu verbinden.

Der zweite Teil bietet eine Beschreibung und zugleich Deutung der letzten, so genannten Stuttgarter Fassung von 1964. In diese Fassung sind alle Erfahrungen einer jahrzehntelangen, intensiven Zusammenarbeit mit den zumeist bedeutendsten Regisseuren, Dirigenten, Sängern und Schauspielern seiner Zeit eingeflossen. Orff wusste genau um die Möglichkeiten und die Grenzen des modernen Theaters; sein *Sommernachtstraum* wurde nicht praxisfern am Schreibtisch ersonnen.

<sup>1</sup> Orff, Carl: *Carl Orff und sein Werk. Dokumentation*, 8 Bände, Tutzing 1975–1983 (künftig: Dok.), hier: Dok. V, S. 219.

Die besondere Faszination, die Shakespeares Komödie auf Carl Orff ausgeübt hat, hängt auf das engste mit den Aufgaben zusammen, die er sich als Komponist für das Theater gestellt hatte. Gerade von diesem Werk aus lassen sich zahlreiche Verbindungslinien zu seinem übrigen Schaffen ziehen. Der *Sommernachtstraum* erweist sich so womöglich als Schlüssel zum Verständnis des Gesamtwerks des Komponisten und Theatermannes Carl Orff.